



Beratungsangebot ausgeweitet: Hilfe für Menschen mit gesundheitlichen Problemen

Intensive Betreuung ohne Druck

Seit Anfang 2011 bietet das Jobcenter das beschäftigungsorientierte Fallmanagement (bFM) an. Dieses Beratungsangebot wurde nun überarbeitet und ausgeweitet. Ein neu zusammengestelltes Team von sieben erfahrenen Mitarbeitenden, die an allen Standorten des Jobcenters tätig sind, kümmert sich intensiv um die teilnehmenden Kundinnen und Kunden. Die zwei Fallmanagerinnen Frau Eidinger und Frau Schröder sowie der Fallmanager Herr Skau geben in einem Interview Antworten auf die wichtigsten Fragen.

• Was genau ist das Fallmanagement?

Frau Eidinger: Im Fallmanagement betreuen wir die Menschen, die noch nicht fit genug sind, Arbeit aufzunehmen. Das kann verschiedene Ursachen haben, wie zum Beispiel gesundheitliche Gründe, Schulden, oder der (drohende) Verlust der Wohnung. Im Fokus steht daher erstmal die Verbesserung der persönlichen Situation und nicht eine kurzfristige Arbeitsaufnahme.

Frau Schröder: Nicht wir Fallmanager geben den Weg vor, sondern unsere Kundinnen und Kunden entscheiden, wo es lang geht und was zuerst angegangen wird. Da gehört es auch dazu, dass man Schritte geht und lernt, sich von Rückschritten nicht entmutigen zu lassen. Wichtig ist, dass die Kundinnen und Kunden ihren eigenen Weg gehen, eigene Entscheidungen treffen und möglicherweise auch alles neu überdenken. Wir unterstützen sie einfach auf ihrem Weg, den Lebensunterhalt alleine zu verdienen und möglichst unabhängig vom Jobcenter zu werden.

• Was ist jetzt neu?

Frau Eidinger: Seit Oktober 2021 liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Beratung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Wichtig ist, dass diese veränderbar sind. Bei chronischen Erkrankungen muss man im Einzelfall schauen, ob sich die Situation verbessern oder zumin-

dest stabilisieren lässt.

Frau Schröder: Dabei spielt natürlich auch ein gutes Netzwerk eine Rolle. Wir beraten unsere Kundinnen und Kunden zu weiteren Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort, zum Beispiel Beratungsstellen und stellen auf Wunsch auch den Kontakt her.

Herr Skau: Wir sind keine Ärzte oder Psychologen und können diese natürlich nicht ersetzen. Wir können leider auch nicht auf eine schnellere Aufnahme für einen Therapieplatz hinwirken. Da sind uns durch die äußeren Rahmenbedingungen die Hände gebunden. Aber wir können zum Beispiel den Weg bis zu einer Behandlung begleiten und überbrückende Angebote aufzeigen. Das kann unter anderem ein individuelles Coaching oder die Beantragung eines ambulanten Betreuers sein.

Frau Eidinger: Wir sind außerdem dabei, gemeinsam mit Bildungsträgern passende Unterstützungsangebote aufzubauen, insbesondere für Personen mit psychischen Erkrankungen. Und ganz neu ist die aufsuchende Arbeit für Kundinnen und Kunden, bei denen der Kontakt zum Jobcenter abgebrochen ist.

• Aufsuchende Arbeit, was genau ist das?

Herr Skau: Wir suchen unsere Kundinnen und Kunden zu Hause auf, gehen aber nicht in die Wohnung. An der Haustür ist für uns Stopp. Die Privatsphäre unserer Kundinnen und Kunden ist uns sehr wichtig. Wir achten auch immer darauf, dass die Nachbarn von unserem Besuch nichts mitbekommen. Wir möchten wieder in Kontakt kommen. Wir machen uns vielfach Sorgen, weil die Verbindung zu uns abgebrochen ist und möchten unsere Hilfe anbieten.

Frau Schröder: Ich höre von einigen meiner Kundinnen und Kunden, dass sie Angst haben, zu uns ins Jobcenter zu kommen. Die ersten Erfahrungen zeigen: Wenn die Kundinnen und Kunden schon mal unser Gesicht kennen und einen ersten



Frau Schröder und Herr Skau machen sich auf den Weg, die Kundinnen und Kunden zu Hause aufzusuchen. Fotos: Jobcenter

Eindruck von uns haben, fällt es ihnen leichter, den nächsten Termin im Jobcenter doch wahrzunehmen.

Frau Eidinger: Außerdem haben wir in Einzelfällen die Möglichkeit, auf Wunsch zu wichtigen Terminen wie zum Beispiel zur Schuldnerberatung, zum Arzt oder Amtsgericht zu begleiten.

• Für welche Personengruppen ist das Fallmanagement geeignet?

Frau Schröder: Der Fokus ist auf das Thema Gesundheit gerichtet. Das können körperliche oder auch psychische Beschwerden sein. Gesundheit und Alltagsprobleme bedingen sich oft gegenseitig. Ein Beispiel: Ein Kunde wird krank und verliert dadurch seine Arbeit. Es entstehen Schulden, die Miete kann nicht mehr bezahlt werden. Nun droht die fristlose Wohnungskündigung. Man ist verzweifelt und weiß nicht weiter. Wir bieten unsere Unterstützung an.

Wer große familiäre Probleme und viel Stress hat, kann dadurch krank werden. Ursache und Wirkung lassen sich nicht immer so genau voneinander trennen. Wichtig ist die Bereitschaft, Hilfe anzunehmen, damit dieser Kreislauf durchbrochen werden kann.

• Was ist der Unterschied zwischen der „normalen“ Beratung und dem Fallmanagement im Jobcenter?

Frau Eidinger: Die Vermittlung in Arbeit steht nicht mehr im Mittelpunkt. Da können wir oft schon viel Druck von den Schultern der Kundinnen und Kunden nehmen. Es geht in erster Linie um die Klärung und Verbesserung der persönlichen Situation. Daraus kann sich natürlich auch eine Arbeitsaufnahme ergeben, aber das ist erstmal nicht unser Fokus.

• Was erwartet mich, wenn ich das Fallmanagement nutze?

Frau Schröder: Wir wollen Stress und Druck vermeiden. In den ersten Beratungen geht es zunächst darum, sich kennenzulernen und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen. Nach individuellem Bedarf erarbeiten wir gemeinsam eine Strategie.

Frau Eidinger: Das Fallmanagement ist keine Maßnahme, sondern eine besondere Form der Unterstützung. Wir sind zwar im engen Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden, aber je nach Situation gibt es auch mal Phasen, in denen man sich öfter austauscht. Unsere Kundinnen und Kunden bekommen unsere direkte Telefonnummer. So sind wir im Notfall schnell erreichbar.

Herr Skau: Neben persönlichen Beratungen bieten wir auch Beratungen per Telefon oder Videokommunikation an. Außerdem gehen wir mit unseren Kundinnen und Kunden im Rahmen eines Beratungsgesprächs spazieren, wenn sie es wünschen. Gerade diese Spaziergänge haben einen positiven Effekt, da sich im Gehen vieles einfacher besprechen lässt und man geht nicht nur symbolisch, sondern tatsächlich Schulter an Schulter.

Frau Schröder: Wir treffen uns mit unseren Kundinnen und Kunden auch an einem neutralen Ort. Das kann zum Beispiel draußen auf einer Parkbank oder bei einem Bildungsträger sein. Wichtig ist, dass ein ungestörtes Gespräch möglich ist, bei dem man sich öffnen kann, ohne dass andere Personen zuhören können.

Wenn auch Sie Interesse an einer Betreuung durch das Team Fallmanagement haben, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an Ihre Integrationsfachkraft.

Girls' Day und Boys' Day 2022: Es zählt, was du willst!



Der nächste Girls' Day und Boys' Day findet am 28. April 2022 statt. Der Aktionstag ist das weltweit größte Berufsorientierungsangebot, das den Gedanken einer Berufs- und Studienwahl frei von Rollenklischees fördert. Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 besuchen Betriebe oder Hochschulen, treffen auf

Vorbilder in Berufen, die noch immer vorwiegend von Frauen oder Männern ausgeübt werden und entdecken so ihre individuellen Stärken und Talente. Weitere Infos wie zum Beispiel Angebote und Aktionen sind unter www.girls-day.de und www.boys-day.de zu finden

(Fotos: BMFSF)



Digitale Angebote des Jobcenters erweitert

Über das Online-Portal jobcenter.digital (www.jobcenter.digital) können Kundinnen und Kunden bereits seit Januar 2021 den Postfachservice nutzen und so sicher, schnell und direkt mit dem Jobcenter kommunizieren. Seit April 2022 wurden die Anliegen des Postfachservices um den Bereich der Arbeitsvermittlung erweitert. Jetzt können auch Anfragen rund um die Arbeits-/Ausbildungssuche oder Aufnahme gestellt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, Urlaub (die sogenannte Ortsabwesenheit) digital zu beantragen; eine persönliche Vorsprache ist hierfür dann nicht mehr erforderlich. Und das beste: Sie können Nachweise, wie zum Beispiel eine Verdienstabrechnung, prob-

lemlos hochladen. Sie kennen jobcenter.digital noch nicht? Dann aber schnell; verpassen Sie den digitalen Anschluss nicht! Ihre Zugangsdaten erhalten Sie von Ihrem Jobcenter; persönlich oder schriftlich. Neben dem Postfachservice, der die Kommunikation mit dem Jobcenter vereinfacht, können Sie über jobcenter.digital Ihren Weiterbewilligungsantrag stellen oder eine Veränderung mitteilen. Und das alles bequem und rund um die Uhr von zu Hause aus.

Sie benötigen Hilfe beim Umgang mit den digitalen Medien? Dann melden Sie sich bei Ihrer Integrationsfachkraft. Es gibt viele Unterstützungsmöglichkeiten – auch für Einsteiger/innen.



Das Portal jobcenter.digital ist über alle digitalen Endgeräte erreichbar. Foto: Jobcenter

- Jobcenter Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Arsenalstraße 18-22 • 24768 Rendsburg
- ☎ 04331 - 4385 0 • Fax: 04331 - 4385 299
- Mail: Jobcenter-Rendsburg-Eckernfoerde@jobcenter-ge.de
- Internet: www.jobcenter-rendsbuerg-eckernfoerde.de



Walk & talk – bei einem Spaziergang bespricht Frau Eidinger (rechts) die aktuelle Situation mit ihrer Kundin.